

Der historische Jesus durch die Cargo-Kult-Brille betrachtet

Ob es eine historische Person namens Jehoschua oder kurz Jeschu, lateinisiert Jesus, tatsächlich (ca. von 4 v.u.Z. bis etwa 30-33) gegeben hat, ist durch überprüfbare gesicherte zeitgenössische nichtchristliche Quellen nicht belegbar. Die Angaben bei Josephus Flavius, Tacitus oder Sueton sind entweder nachträgliche Einfügungen in spätere Abschriften oder Wiedergaben aus späteren christlichen Quellen. Pontius Pilatus ist historisch als Person gesichert, dass unter seiner Herrschaft ein Jesus hingerichtet wurde, ist eine christliche Erzählung, die frühestens nach dem jüdischen Aufstand (66-70) schriftlich niedergelegt wurde.

Weder die vier Evangelisten, noch der eigentliche Christentumsgründer Paulus haben diesen Jesus persönlich gekannt. Die beiden "Petrusbriefe" aus den "Apostelbriefen" sind Fälschungen, auch die anderen Apostelbriefe lassen sich nicht - mit der für Geschichtsdokumente notwendigen Sicherheit - Personen aus dem angeblichen Umkreis um diesen Jesus zuordnen.

An sich könnte es ja egal sein, ob diese Jesus-Gestalt nun aus der entsprechend ausgeschmückten Überlieferung über eine historische Figur gebildet wurde oder ob "Jesus" eine literarische Schöpfung war, die irgendwann nach der Mitte des ersten Jahrhunderts das Licht der Öffentlichkeit erblickte.

Da es aber aus dem 20. Jahrhundert eine ähnliche Geschichte über einen Religionsgründer gibt und dessen Existenz oder Nichtexistenz trotz der Zeitnähe und der Aufzeichnungsmethoden ebenfalls wissenschaftlich nicht klärbar ist, sei hier dieser Religionsfall geschildert und die Frage gestellt: Wenn *John Frum* im 20. Jahrhundert als wirklicher oder sagenhafter Religionsgründer nicht entscheidbar ermittelt werden kann, wie kann dann ein Religionsgründer *Jesus*, der vor 2000 Jahren gewirkt haben soll, historisch sicher sein?

Der Cargo-Kult

Der Ausdruck Cargo-Kult¹ bezeichnet eine Vielfalt stark chiliastischer (dem Glauben an das nahe Ende der gegenwärtigen Welt anhängender) religiöser Bewegungen Melanesiens. Der Kult hat seine Wurzeln in der Begegnung von Melanesiern und Weißen, die neue Ware (englisch *cargo*² für Ladung, Fracht) in ehemals isolierte melanesische Kulturen brachten. Die Kulte leben von der Erwartung der durch symbolische Ersatzhandlungen herbeigeführten Wiederkehr der Ahnen, die weitere neuzeitliche Waren mit sich bringen sollten. Bedingt durch die Vielfalt der Bewegungen und Erscheinungsformen hat sich kein einheitliches Bild herausgebildet. Oft handelt es sich um eine Mixtur christlichen und nichtchristlichen Gedankengutes.

Ähnliches kann man auch über das Christentum sagen: Die Endzeiterwartung im frühen Christentum war ja das Hauptmerkmal des damals neuen Kultes: Markus 13, 24-33: *Aber in jenen Tagen, nach jener Bedrängnis, wird die Sonne verfinstert werden und der Mond seinen Schein nicht geben; und die Sterne werden vom Himmel herabfallen, und die Kräfte in den Himmeln werden erschüttert werden. Und dann werden sie den Sohn des Menschen kommen sehen in Wolken mit großer Macht und Herrlichkeit. Und dann wird er die Engel aussenden und seine Auserwählten versammeln von den vier Winden her, vom Ende der Erde bis zum Ende des Himmels. Von dem Feigenbaum aber lernt das Gleichnis: Wenn sein Zweig schon weich geworden ist und die Blätter hervor treibt, erkennt ihr, dass der Sommer nahe ist. So sollt auch ihr, wenn ihr dies geschehen seht, erkennen, dass es nahe vor der Tür ist. **Wahrlich, ich sage euch: Dieses Geschlecht wird nicht vergehen, bis alles dies geschehen ist.** Der Himmel und die Erde werden vergehen, meine Worte aber werden nicht vergehen. Von jenem Tag aber oder der Stunde weiß niemand, auch nicht die Engel im Himmel, auch nicht der Sohn, sondern nur der Vater. Seht zu, wacht! Denn ihr wisst nicht, wann die Zeit ist.*

Die Christenlehre ist ebenfalls eine Mischung. Man verwendete die jüdische Religion als Basis ("Altes Testament"), einschließlich der Lehre von einem zu erwartenden "Messias" und reicherte dies mit diversen zeitgenössischen Strömungen an: So wurde etwa auch der aus dem Persischen stammende Mithras von einem Vatergott ausgeschiedt, um als Weltretter das Dunkle und Böse in der Welt zu überwinden. Er hielt mit zwölf seiner Anhänger ein letztes Abendmahl bevor er starb, wurde begraben und auferstand von den Toten. Die Anhänger des Mithraskultes feierten einen Ritus mit Brot, Fleisch und Wasser oder Wein, der höchste Priester des Mithraskults wurde „Papa“ genannt, trug als Amtszeichen eine rote phrygische Mütze (die Bischofsmütze heißt heute noch "Mitra"), ein rotes Gewand, einen Ring und einen Hirtenstab. In Persien war der Gott Mithra schon im 14. Jahrhundert v.u.Z. bekannt, im Römi-

¹ Erklärungen stammen aus Wikipedia & Bibel

² Cargo Aircraft bedeutet Frachtflugzeug

schen Reich breitete sich der Mithraskult ungefähr gleichzeitig mit dem Christentum aus. Da er eine Art Männergeheimbund war, verlor er mit der Installierung des Christentums als römische Staatsreligion im vierten Jahrhundert seine Bedeutung.

Erlöserkultreligionen waren weltweit verbreitet und entstanden mit der Herausbildung der ersten Klassengesellschaften. Z.B. auch in der Form der Sehnsucht nach einem entschwundenen "Goldenen Zeitalter", das wiederkommen werde. Wobei dieses "Goldene Zeitalter" die untergegangene urzeitliche klassenlose Gesellschaft, eine Art Urkommunismus, war: eine Gesellschaft, in der infolge der ungenügend entwickelten Produktivkräfte keine Mehrwerterschöpfung stattfinden konnte, daher naturwüchsig eine egalitäre Gesellschaftsordnung und damit Gerechtigkeit herrschte. Bis heute ist das Verlangen nach Gerechtigkeit eines der wesentlichsten, wenn nicht das wesentliche gesellschaftlich-soziale Element geblieben.

Erstmals wahrgenommen wurde der Cargo-Kult³ Ende des 19. Jahrhunderts in Neuguinea. Während und nach dem Zweiten Weltkrieg erfuhr er starke Verbreitung.

Die Bezeichnung Cargo-Kult ist kein Eigenname dieser religiösen Richtung, sondern eine Sammelbezeichnung für das folgende Phänomen: Im Zweiten Weltkrieg landeten auf verschiedenen Inseln Melanesiens US-Truppen, die mit großen Mengen an Vorratsmitteln versorgt wurden.

Diese Versorgung geschah anfangs durch Abwurf aus der Luft und dann durch Luftlandetransporte. Konservennahrung, Fertigungskleidung, Zelte, Werkzeuge, Waffen und andere Waren brachten drastische Änderungen des Lebensstils der Inselbewohner, denn nicht nur die Soldaten, auch die Eingeborenen, die sie beherbergten, wurden mit Materialien überschüttet, im Dschungel wurden Landepisten und Flugplätze für Frachtflugzeuge gerodet.

Mit dem Kriegsende wurden diese Flughäfen aufgelassen und keine neuen „Cargos“ mehr abgeworfen. Darum bemüht, weiter CARGO per Fallschirm oder Landung zu Schiff zu erhalten, imitierten Kultanhänger die Praxis, die sie bei den Soldaten, Seeleuten und Fliegern gesehen hatten. Sie schnitzten Kopfhörer aus Holz und trugen sie, als würden sie im Flughafentower sitzen. Sie positionierten sich auf den Landebahnen und imitierten die wellenartigen Landungssignale. Sie entzündeten Signalfeuer und -fackeln an den Landebahnen und Leuchttürmen.

Die Kultausübenden nahmen an, die Ausländer verfügten über einen besonderen Kontakt zu den Ahnen, die ihnen als die einzigen Wesen mit der Macht erschienen, solche Reichtümer auszuschütten. Indem sie die Ausländer nachahmten, hofften sie, auch ihnen möge ein solcher Brückenschlag gelingen.

In einer Art der sympathetischen Magie bauten sie zum Beispiel lebensgroße Flugzeugmodelle aus Stroh oder schufen Anlagen, die den militärischen Landebahnen nachempfunden waren, in der Hoffnung, neue Flugzeuge anzuziehen.

Die Auswirkung dieser Kultübungen war nicht die Rückkehr der wundersam beladenen gottgleichen Flugzeuge, jedoch wurden ihre religiösen Bräuche ausgerottet, die vor dem Krieg bestanden hatten.

Die Konfrontation mit den vom traditionellen Leben so unterschiedlichen europäischen Gütern führte oft zu einem Zusammenbruch des ganzen Wertesystems der indigenen Völker und zu einer Neuformung der sozialen Strukturen, in der Hoffnung, das Paradies und die Erlösung im Diesseits zu erreichen.

Die westlichen Menschen führten aus, Reichtum entstünde aus Arbeit und käme auf die Inseln, wenn die Bewohner nur hart genug arbeiteten. Die Kultausübenden beobachteten jedoch, dass die Inselbewohner in den Missionen und den Lagern die härteste Arbeit erledigen mussten, aber den geringsten Teil der Waren erhielten.

Westliche Versuche, den Cargo-Kult zu untergraben, indem Führern die Produktion der Güter in Fabriken vorgeführt wurde, scheiterten aus denselben Gründen, da auch hier klar zu erkennen war, dass die Oberschicht der Gesellschaft niemals identisch mit den Arbeitenden in den Fabriken war. Von den Kolonialmächten wurden die Cargokulte zum Teil verboten und verfolgt.

Der Begriff Cargo-Kult wurde lange als typisch melanesisches Phänomen betrachtet. Neueren Forschungen zufolge kamen Cargo-Kulte jedoch schon früher und auch außerhalb von Melanesien (beispielsweise in Afrika und Japan) vor.

Der Ethnologe Marvin Harris hat Verbindungslinien von sozialen Mechanismen des Cargo-Kults zum Messianismus gezogen.

Heute sind Cargo-Kulte in Melanesien mehr ein in bestimmten Abständen wieder zu beobachtendes Phänomen, als ein dauerhafter Kult. Wenn Cargo-Kulte auftreten, haben sie oft in kurzer Zeit viele Anhänger, ebbten aber nach einiger Zeit wieder ab.

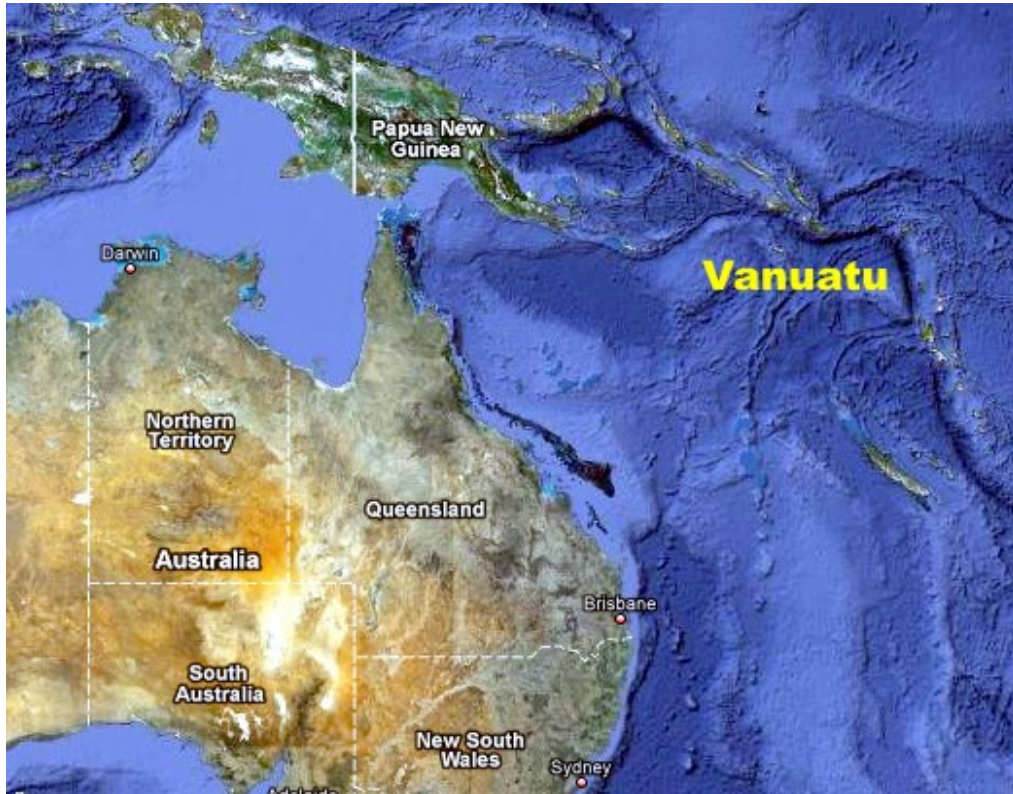
Die meisten pazifischen Cargo-Kultanhänger haben letzten Endes aufgegeben.

³ auch diese Erläuterungen stammen aus Wikipedia

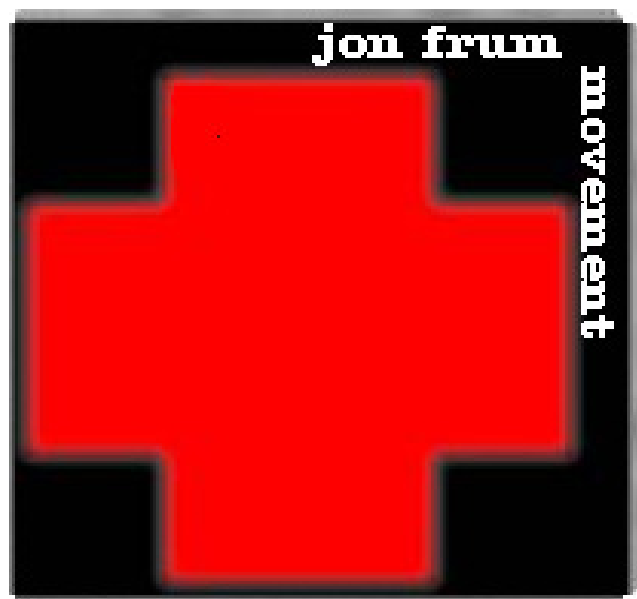
Was hat es mit "John Frum" und einer von ihm angeblich oder wirklich oder unabsichtlich gegründeten Religion auf sich? Was geschah damals auf den NEUEN HEBRIDEN?

John Frum⁴

Insel Tanna im Südseestaat Vanuatu (früher „Neue Hebriden“). Die Ureinwohner hier sagen, dass der Vulkan Yasur der Ursprung der Welt sei. Und unten im Krater wohnt für sie der Sohn Gottes, der Messias von Tanna. Er heißt Jo(h)n Frum und kommt aus Amerika. Vanuatu besteht aus 83 Inseln und ist dünn besiedelt, es gibt kaum Strassen, die Zivilisation ist meist weit entfernt. Das Land liegt nordöstlich von Australien.



Am Fuße des Vulkans bereiten sich die Menschen alljährlich zum 15. Februar auf das John-Frum-Fest vor. 1.000 Anhänger hat der mysteriöse Messias auf dieser Insel. In den 30er Jahren ist er hier angeblich einigen Männern erschienen. Seine Worte werden bis heute befolgt: Behaltet Eure Bräuche, soll er gesagt haben; Hört nicht auf christliche Missionare und lebt von Euren Gärten und Tieren.



ein rotes Kreuz auf schwarzem Grund als Zeichen des "Jon Frum Movement"

⁴ Quelle: Fest zu Ehren von John Frum, <http://daserste.ndr.de/weltreisen/erste9390.html>

Isaac Watan, das Oberhaupt des Kultes, erklärt, dass sich Johns Prophezeiungen erfüllen werden: "John wird wiederkommen mit unseren Vorfahren und uns all das bringen, was die Weißen in Amerika und Europa bereits haben." In der Hütte bewahrt Isaac Watan seine Heiligtümer auf: amerikanische Uniformen, magische Steine, einen Plastikglobus. Der Glaube an John Frum gehört zu den Cargo-Kulten der Südsee. Ausgelöst wurden sie durch die ersten Begegnungen mit Europäern und Amerikanern. Die hatten unerklärliche Ladungen in ihren Schiffen, die die Ureinwohner für das Werk von Göttern hielten: Werkzeuge, Kleidungsstücke, Zelte, Medizin und Radios. John Frum - so der Glaube bis heute - wird auch den Menschen von Tanna diese Waren zukommen lassen.

John Frum - heißt es - wird nur wiederkommen, wenn seine Anhänger ihren Bräuchen treu bleiben. Am John-Frum-Fest treten die Männer einheitlich-uniformartig gekleidet auf und hissen die US-Flagge.



in Verehrung der fernen Supermacht marschiert Johns Armee, Bambusgewehre in der Hand und „USA“ auf die Brust geschrieben.

John muss ein Amerikaner sein, sagen seine Anhänger. Denn als die USA hier im Zweiten Weltkrieg große Nachschubbasen bauten, schien sich seine Prophezeiung zu erfüllen. Die Soldaten brachten Unmengen an Gütern: Cola, Jeeps und Zigaretten. Viele waren außerdem wie sie selbst farbig, und sie waren freundlich zu den John-Frumlern, ganz anders als die christlichen Missionare, die ihnen ihre Traditionen verbieten wollten.

Daher die Ansicht: "Amerika ist Johns Helfer, wir vertrauen John und hoffen, dass alles so geschehen wird, wie er gesagt hat. Aber dafür müssen wir unsere Bräuche pflegen, bis er kommt." Die meisten Kinder lernen daher nur die traditionelle Kultur kennen. In die Schule darf lediglich ein Kind pro Familie. Zuviel Bildung könnte die Bräuche schwächen und so Johns Ankunft verzögern. Als die USA nach dem Krieg abzogen, rechnete man hier mit einer schnellen Rückkehr ihrer Waren. Die Gläubigen bauten sogar primitive Landebahnen in den Busch, um die Flugzeuge anzulocken. Doch seit 60 Jahren warten Isaac und sein Volk jedoch vergeblich (was soll's, die Christen warten seit fast 2000 Jahren).

Wer aber ist der als Messias verehrte John Frum?⁵

Es blieb bis heute ungeklärt, woher der Name "John oder Jon Frum" stammte. Die Vermutung, der Name ginge auf einen Ethnologen oder ethnologisch ambitionierten Angestellten irgendeiner US-Behörde oder der Armee, der sich als "John from America" vorstellte, zurück, klingt einleuchtend. Seine Anhänger beschreiben ihn als weiß und groß, stellen ihn aber manchmal auch als Farbigen dar, in einer einzigen Aussage mit konkretem Bezug wird gesagt, er solle längere Zeit in Südamerika gelebt haben.

Frum habe den Eingeborenen versprochen, bei seiner Wiederkehr würden alle Weißen die Insel verlassen und ihre Güter den Einheimischen überlassen. Er soll an einem 15. Februar zurückkommen, das Jahr ist unbekannt.

⁵ Nach: John Frum, Wikipedia (engl.)

Der Ehemann der englischen Königin, Prinz Philip, Herzog von Edinburgh, wird von Cargo-Kult-Anhängern auch verehrt, in der Folge seines 1974 erfolgten Besuchs in diesem Gebiet, entstand das PRINCE PHILIP MOVEMENT. Philip wird als der Chef der Cargo-Lieferanten betrachtet.

Mehr lässt sich zu John Frum, den melanesischen Jesus der 30er- oder 40er-Jahre des 20. Jahrhunderts, nicht ermitteln. Er mag als konkrete Person hinter der später entstandenen Legende existiert haben, er kann auch die bloße Kreation eines mit Fantasie begabten Einheimischen gewesen sein, der in einer Art "Paulus-Funktion" einen Cargo-Kult, von dem er gehört hatte, entsprechend personifizierte, um- und ausbaute.

Wir wissen nichts über den oder einen historischen "John Frum", der vor rund 70 Jahren in Melanesien gewirkt haben soll. Wenn er tatsächlich existiert hat, dann erfuhr er vermutlich nie etwas davon, dass er zum Religionsstifter geworden war.

Was sich für das 20. Jahrhundert historisch exakt nicht mehr überprüfen lässt, das lässt sich für das erste Jahrhundert unserer Zeitrechnung noch viel schwerer prüfen! Über einen Jesus, der als Sohn des Gottes Jahwe aufgetreten sein und einen Erlösungs- und Auferstehungskult verkündet haben soll, lassen sich noch weit weniger echte Spuren finden als für Cargo-Kulte.

Denn dass in den 1940er-Jahren Flugzeuge und Schiffe auf Inseln, die von in urgesellschaftlichen Verhältnissen lebenden Menschen bewohnt wurden, unbekannte und begehrte Güter gebracht haben, das ist immerhin historisch gesichert.

Dass die John-Frum-Verehrer auf die Wiederkehr ihres Messias warten, der ihnen nicht ein ewiges Leben, sondern ein begütertes irdisches Dasein bringen soll, ist dazu um einiges vernünftiger als die Christenlehre von der Auferstehung der Toten!